

In den reichsten Ländern unterernährt

Lord Woolton bestätigt die soziale Rückständigkeit der Plutokratien

hohe. Berlin. In einem Interview, welches der britische Ernährungsminister Lord Woolton dem Sonderkorrespondenten der „Daily Mail“ vor kurzem gewährte, äußerte sich Woolton über die in England bestehenden Rationierungsmaßnahmen und sagte unter anderem, daß es der Mangel an Tonnage einfach nicht ermöglichte, eine ordentliche Verpflegung aus Übersee heranzuholen. Man könne auch nicht voraussetzen, wenn eine Lockerung der Rationierung erfolgen würde, denn dazu „schwanke das Kriegsglück“ zu sehr. Einmal glaube man, die Schlacht auf dem Atlantik gewonnen zu haben, und ein andermal habe es wieder den Anseheln, als ob es noch allerhand zu kämpfen gebe. Betrachte man die Ernährungslage der Welt im ganzen,

dann gebe es einige Überraschungen, die die breite Öffentlichkeit nicht ahne, denn man sehe einer Lebensmittelknappheit auf der ganzen Welt entgegen. Diese Lebensmittelknappheit aber würde verständlich, wenn man bedenke, daß es sowohl in England als auch in Amerika in Friedenszeiten eine große Anzahl von Menschen gäbe, die nicht so viel verzehrten, wie ihr Körper eigentlich brauche. Sie hätten einfach kein Geld, um sich sattzuzessen. Heute aber, da es überall in der Welt an Arbeitskräften fehle und fast jeder einen gut bezahlten Posten bekleide, verfüge er auch über die notwendigen Mittel, alle Lebensmittel zu kaufen, deren er habhaft werden könne. Der Ernährungsminister nannte es ein „Kuriosum“, daß

das unterernährte Drittel der Bevölkerung Englands, Amerikas, Australiens sich heute ernährungsmäßig wesentlich besser stehe als in normalen Zeiten.

Woolton hat nach den Gründen für die Ernährungskrise gesucht und hat dabei, ohne es zu wollen, neue Beweise für die Kriegsschuld der englischen Plutokratie geliefert. Er bestätigt, was der Führer in seinem Aufruf an das deutsche Volk am 3. September 1939 betont hat, daß die englische Führerkaste, weil sie unfähig und nicht gewillt war, das Volk zu ernähren und ihm ein menschenwürdiges Leben zu sichern, einen Krieg anzettelte. Der Führer stellte damals folgendes fest: „Es ist jene jüdisch-plutokratische und demokratische Herrenschicht, die in allen Völkern der Welt nur gehorsame Sklaven sehen will, die unser neues Reich haßt, weil sie in ihm Vorbilder einer sozialen Arbeit erblickt, von der sie fürchtet, daß sie ansteckend auch in ihrem eigenen Lande wirken könnte.“ Genau das bestätigt Woolton in seinem Interview. Der britischen Plutokratie geht es nicht darum, dem Volk einen besseren Lebensstandard zu erkämpfen. Es geht ihnen, wie es der Führer in seiner Danziger Rede am 19. September 1939 nochmals hervorhob, nur um ihre Profite.

Unsere Meinung

Bis zur klaren Entscheidung

schm. In einer spanischen Auslassung wird darauf hingewiesen, daß sowohl in der Sowjetunion als auch bei Salerno die „Strategie der menschlichen- und materialmäßigen Überlegenheit“ einen Reifegrad erreicht habe. Es habe sich nämlich gezeigt, daß die Qualität der Truppen die materielle Überlegenheit eines Gegners sehr wohl auszugleichen vermag. Daher die Erfolge der Deutschen. Im Osten — so wird in dieser militärischen Betrachtung weiter ausgeführt, operiert die deutsche Führung sehr geschickt mit den großen Räumen, die sie zur Verfügung hat, und zwingt die Sowjets dazu, das Maximum an Reserven zu verschleifen. Wenn die deutsche Führung nicht darauf bedacht wäre, die ganze Schlagkraft der deutschen Armee für den Augenblick einer entscheidenden Krise des Gegners aufzusparen, hätte sie wahrscheinlich auch in diesem Sommer die Sowjets weiter nach Osten zurückdrängen können. Schließlich stellt der spanische Militärsachverständige fest, daß auch in Süditalien die deutsche Kriegführung vorbildlich sei und daß nicht die Wünsche Stalins nach einer zweiten Front erfüllt worden wären, sondern daß eher die Ostfront den Engländern und Amerikanern als zweite Front diene. Ohne sie hätten London und Washington ihre Absichten in Italien niemals zur Ausführung bringen können. Das sind Tatsachen, die vermutlich auf der bevorstehenden Konferenz der drei Außenminister der plutokratischen-bolschewistischen Interessengemeinschaft Gegenstand lebhafter Erörterungen sein werden. Denn immer wieder kehrt in der Sowjetpresse der vorwurfsvolle Hinweis wieder, daß noch zwei Drittel aller deutschen Divisionen sich an der Ostfront befinden. Die Erklärung des deutschen Reichsaussenministers, daß die deutsche Wehrmacht die Waffen nicht eher niederlegen wird, als bis die bolschewistische Gefahr verschwunden, hat in den Deutschland verbündeten Ländern einheitliche Zustimmung gefunden. Sie wird aber auch mit spärlicher Erleichterung vom neutralen Ausland stillert.

Hannover abwehrstark

Zürich. Bei dem Angriff auf Hannover in der Nacht zum Dienstag stießen die britischen Flugzeuge nach einer United-Press-Meldung auf äußerst heftige Abwehr der deutschen Jäger. In dem Augenblick, in dem die Britenbomber die deutsche Küste überflogen, seien sie von deutschen Jagdflugzeugen empfangen worden. Dieses „Spießrutenlaufen“ erstreckte sich auf eine Strecke von etwa 170 Kilometern. Als die britischen Verbände über Hannover eintrafen, seien bereits alle Scheinwerfer der Stadt auf die anfliegenden Bomber gerichtet gewesen. Durch Leuchttraketen sei der Himmel fast taghell erleuchtet gewesen und die britischen Flugzeuge hätten ein gutes Ziel für die zahlreichen deutschen Jagdgeschwader gebildet, die jetzt heranbrauten.

England braucht mehr Flugzeuge

Lordsiegelbewahrer Cripps erklärte in einer Rede, England brauche mehr Flugzeuge, um die schweren Verluste auszugleichen, die es gegenwärtig erleide.

Große Teuerung in Syrien. Die keineswegs deutschfreundliche Zeitung „Tant“ schreibt, in Syrien herrsche eine noch nie dagewesene Teuerung. Eine Flasche Bier koste 4 Pfund.

USA. bauen Luftbasen in Iran. Wie aus einer Meldung des Senders Teheran hervorgeht, ist Washington am Werke, sich in Iran Luftbasen zu schaffen.

Iran Regierung kauft Baumwolle. Die iranische Regierung hat beschlossen, die gesamte Baumwollenernte dieses und des vergangenen Jahres anzukaufen.

Bulgarisch-ungarische Rechtsabhilfe. Eine bulgarische Regierungsabordnung ist nach Budapest abgereist, um ein neues bulgarisch-ungarisches Rechtsabhilfeabkommen zu unterzeichnen.

Tiger überfällt Menschen in der Türkei. Aus Ismir wird berichtet, daß in einem nahegelegenen Dorf zwei Bauern von einem Tiger angegriffen und schwer verletzt wurden, ehe es gelang, die Bestie zu töten.

Druck und Verlag: NS-Gewerbetreibenden-GmbH, Dresden A 1, Wellenstraße 10, Fernruf 23001 und 23201; Postcheckkonto Dresden 26175. Gewerkschaftsleiter: Hans Hornauer, Hauptgeschäftsführer: Kurt Hoffmeister.

Der Freiheitskampf erscheint wöchentlich 2 Mal monatlich. Bezugspreis monatlich 2,40 RM. (einschl. 41 Rpf. Vertriebszuschlag bzw. Trägerlohn), durch die Post bezogen 2,40 RM. einschließlich 21 Rpf. Zeitungsgebühr (möglichst 42 Rpf. Zustellungsgebühr). Bei Nichterschienen infolge höherer Gewalt besteht kein Erstattungsanspruch. Z. Z. ist Preisliste 22 gültig.



Wenn die Welt blutet, füllen sich die USA-Juden die Taschen. DPZ

schlag über Schicksalsschlag einstecken müssen. Jeder einzelne davon hatte genügt, um schwächere Naturen niederzuwerfen. Wir aber haben sie nicht nur hingenommen, sondern wir haben uns in diesem damals so ungleichen Kampf trotz allem aufgerafft und selbst zum Schlage ausgeholt, der nicht nur die Feinde unseres Volkes im Innern hinwegfegte, sondern auch gegenüber den Feinden draußen uns den Raum der Wiederehebung freilegte.

Was wir im Laufe kurzer Lebensfrist erleben, das ist in der Geschichte unseres Volkes immer wieder als gleiche Erfahrung verzeichnet: wenn immer unser Volk in Prüfungen gestellt, sich beugte, dann sank es in tiefste Erniedrigung. Die Jahre 1648 und 1918 sind nicht nur die schwächsten, sondern auch die lehrreichsten Daten unserer Vergangenheit. Wo es stark blieb und sich auf seine Kräfte besann, da hat es auch aus größter Verwirrung den Weg zur Freiheit wieder gefunden; denken wir neben dem Beispiel des friderizianischen Preußens an die Zeit der Scharnhorst und Gneisenau oder auch an die Bismarcksche Epoche, in der aus tiefster Zerrissenheit und unter ernstester Gefährdung von allen Seiten aus dem Donner dreier Kriege das Zweite Reich entstand. Wer als Nationalsozialist solche Blicke in die eigene und in die nationale Vergangenheit wirft, der gewinnt von den Forderungen, die die Gegenwart an unsere innere Haltung richtet, eine klare Auffassung: Er erkennt, daß dem deutschen Volk in all den schweren Kämpfen seiner Geschichte trotz allem, was der Krieg von uns fordert, noch niemals so große Möglichkeiten der Behauptung und des Sieges eröffnet waren, wie dies heute der Fall ist, und daß das Maß des „Nehmens“, das uns heute auferlegt wird, noch kaum einen Vergleich aushält mit all den Prüfungen, die das deutsche Volk im Laufe seiner ganzen Vergangenheit bereits bestanden hat, aus denen es stets wieder überraschende Kraft schöpfte und demnach zum Trotz es sich zu Freiheit und Große emporgekämpft hat.

Wir Parteigenossen fühlen uns als die Vollstrecker eines solchen Vermächnisses unserer Vergangenheit; wir fühlen uns berufen, diese „Harte im Nehmen“ noch einmal vorzuleben und aus ihr auch für den jetzigen Kampf die nationale Kraftreserve für die Stärke im Schlagen zu bilden, auf daß in der Stunde der letzten Entscheidung unseres größten Ringens die Fahnen unserer Bataillone wieder vorwärts gerissen werden von dem gebärteten Kampfgeist einer Nation, die sich niemals den Launen des Schicksals unterwirft, sondern es anpackt mit starken Fäusten und es meistens mit der ganzen Kraft, die der Gedanke an die Vergangenheit und eine leidenschaftliche Hingabe an die Zukunft in ihr wachsen läßt.

Vernebeltes Gelände

Alliierte Kriegskorrespondenten beklagen sich

Fk. Dresden. „Meinen Kriegsberichten liegt keinerlei Kampflebens zugrunde.“ Der nach Süditalien entsandte Kriegskorrespondent des „Daily Express“ stößt diesen Ruf aus, und zwar zittert er dabei vor Empörung. Es kocht in ihm, weil die 5. Armee ihm keinen Einblick in die Kämpfe gewährt. Man versuche, die Berichterstattung von der Front fernzuhalten. Kürzlich habe er dennoch versucht, in das Kampfgebiet zu gelangen, und da das mit Erlaubnis nicht geht, habe er sich ohne Erlaubnis auf den Weg gemacht. Aber die Amerikaner hätten ihn sofort beim Kraken genommen und ihn wieder nach hinten expediert. Diese Behandlung empfinde er als skandalös, da doch schließlich Tausende von englischen Soldaten in der 5. Armee mitkämpfen, und die englische Öffentlichkeit ein Recht darauf habe, zu erfahren, wie es ihnen ergehe.

Es ist nicht dieser alliierte Kriegskorrespondent allein, der sich beschwert. In der gleichen Weise gibt eine Reihe seiner Kollegen dem Unmut Raum und läßt sich in der englischen Presse darüber aus, wie schwer es ein Berichterstatte auf der alliierten Seite in den Kampfzonen

Sachsen im schwungvollen Angriff

Entschlußkraft und Tapferkeit verhindern feindliche Einbrüche

N. Berlin. Ueber die Schwere der Kämpfe unserer Truppen an der Ostfront liegen aus allen Abschnitten so zahlreiche Berichte vor, daß sich immer nur einige besonders hervorsteckende Beispiele herausgreifen lassen.

So kam es im Rahmen der Absetzbewegungen nordwestlich Demldow zu schweren Gefechten mit den Bolschewisten. Während der Nacht hatte die feindliche Infanterie nach heftigen Granatwerfer- und Salvengeschützfeuer versucht, die deutschen Linien zu durchbrechen. Die dem Ansturm ausweichenden Grenadiere stellten sich bald danach zu einem Gegenstoß bereit. Zur Zurückgewinnung von zwei für den weiteren Ablauf der Kampfhandlungen wichtigen Dörfern wurden außerdem sächsische Grenadiere in Stärke eines Bataillons vorgezogen, die bei starken Regenfällen nach einem Tag- und Nachtmarsch auf völlig verschlammten und auf-

geweichten Wegen an die Einbruchsstelle herankam. In schwungvollem Angriff wurden den Sowjets die beiden Dörfer wieder entzissen und ihnen, bei nur geringen eigenen Ausfällen, sehr schwere Verluste zugefügt. Alle vom Feinde unternommenen Gegenmaßnahmen blieben erfolglos.

Westlich Welisch griff der Feind wiederholt mit Panzerunterstützung die deutschen Linien an. Bei dem Vorstoß in eine Ortschaft verloren die Bolschewisten, die selbst nach Einbruch der Dunkelheit den Kampf nicht aufgaben, alle auf ihren Panzern aufgesessenen Infanteristen. Die Panzer, von denen einer im Nahkampf durch einige Grenadiere vernichtet werden konnte, drehten daraufhin ab. Am nächsten Tag hielten die starken feindlichen Vorstöße, die von zahlreichen Panzerkampfwagen unterstützt waren, in unverminderter Heftigkeit an. Sie wurden aber durch das dort liegende Panzerkorps abgewiesen.

„Unser Dank ist unsere Treue“

Eine Kundgebung mit Gauleiter Konrad Henlein

r Reichenberg. Das Sudetenland steht in diesen Tagen im Zeichen des fünften Jahrestages seiner Befreiung durch Adolf Hitler. Leuchtende Fahnen flattern über allen Städten und Dörfern des Gaus und künden von der Einsatzbereitschaft seiner Menschen. Diese ist das Leitmotiv aller Kundgebungen, die in diesen Tagen im Sudetengau stattfinden und für die eine groß angelegte Rede des Gauleiters vor der Gefolgschaft eines sudetenländischen Rüstungswerkes den Auftakt bildete. Der Gauleiter wies dabei darauf hin, daß das Sudetenland 1918 im Zeichen eines Freiheitskampfes angetreten sei, um heute im Zeichen des größten Freiheitskampfes aller Zeiten weiterzukämpfen und weiter zu schaffen. An der Erfahrung der sudetenländischen Vergangenheit zeigte Konrad Henlein, daß niemandem ein Recht und ein Sieg geschenkt werde, der nicht bereit sei, für das Recht zu kämpfen, zu opfern und, wenn es notwendig sei, dafür zu sterben. Dieselben Feindmächte, die damals das Sudetenland bedrohten, seien heute gegen die ganze Nation aufgestanden: britische Plutokratien und sowjetische Kommunisten. Die Segnungen der Demokratie habe gerade das Sudetenland in den zwanzig Jahren des Tschechenstaates zur Genüge am eigenen Leib verspürt.

Während das Sudetenland in der alten österreichisch-ungarischen Monarchie mehr als 75 Prozent der industriellen Wirtschaft besaß und damit Wohlstand und ein ständiger Auf-

stieg gegeben war, vermochten es die Tschechen, das Land in einem Jahrzehnt zu größtem Notstandsgebiet Europas und zu einem wahren Industriefriedhof herunterzuwirtschaften. 5mal 400 000 ha sudetenländischen Bodens wurden allein durch die tschechische Bodenreform dem Deutschen enteignet. Durch einen Gestaltungsterror sondergleichen wurden 48 000 deutscher Staatsbeamter entlassen, mehrere hunderttausend Menschen wurden erbarmungslos durch Zwangsversteigerungen um Hab und Gut gebracht.

Konrad Henlein gab hierauf einen Bericht über die ersten fünf Jahre des Aufbaus seit dem Anschluß. Wenn auch durch den Krieg viele Pläne zurückgestellt werden mußten, so sei allenfalls deutlich die Wendung zum Besseren zu sehen. Der neu-gewonnene Lebensmut, der im Sudetenland seit 1938 eingekehrt ist, werde dabei vielleicht am deutlichsten gemacht durch die stetig ansteigende Geburtenkurve.

„Unser Dank muß sich in unserer Treue ausdrücken“, erklärte Konrad Henlein abschließend, „mit Adolf Hitler wird und muß der Sieg unser sein.“

Domschatz von USA. geraubt

r Rom. Die Amerikaner haben den berühmten Domschatz aus der Kathedrale der sizilianischen Stadt Catania geraubt und bereits nach den Vereinigten Staaten geschafft. Vor wenigen Tagen erst ernannte Roosevelt Henry Taylor — den Direktor des Metropolitan-Kunstmuseums — zum Chef einer besonderen Kommission mit der Aufgabe, künstlerisch und historisch wertvolle Bildwerke, Monumente und ähnliches vor Kriegsschäden zu bewahren. — Taylor sprach aus diesem Anlaß auch von der „Verantwortung“, die der amerikanischen Armee mit diesem Befehl auferlegt worden sei, die Kulturgüter Europas zu „schützen“. — Heute aber weiß schon die ganze Welt, was Taylor — und in erster Linie ja sein Auftraggeber Roosevelt — unter dem „beschützen“ der europäischen Kulturgüter versteht, nämlich gemeinsamen Raub. Taylor erklärte vor der amerikanischen Presse, er werde dafür sorgen, daß erworbene Gegenstände dem vorhergehenden Besitzer nicht mit Gewalt und sonstigen Druckmitteln abgenommen werden. Wie aber will er dann den Raub des Domschatzes von Catania bezeichnen? Die Amerikaner konnten wahrlich kaum schneller ihre wahren Absichten klar stellen.

Judenfreundlicher Emigrant

s. Stockholm. Einen Aufruf an die Tschechen und Slowaken, den Juden nach besten Kräften zu helfen, veröffentlichte der Außenminister der tschecho-slowakischen Emigrantenclique in London, Jan Masaryk. In einer Rundfunkrede zum jüdischen Neujahrsfest.

Jedenstag verdienter Generale

Berlin. Am 1. Oktober 1943 begehen General der Inf. a. D. Dr. h. c. Hermann von Kuhl, Ritter des Ordens pour le mérite mit Eichenlaub in Berlin, geboren 1856 in Koblenz, ferner General der Inf. a. D. Ernst von Oven, Ritter des Ordens pour le mérite in Goslar, geboren 1859 in Haus Velmede, Kreis Hamm, den 65. Gedenktag des Dienstesintritts beim Militär. 40 Jahre Soldat ist jetzt Generalleutnant Ernst Hammer, geboren 1884 in Falkenau a. d. Egar.

Kurznachrichten

13 feindliche U-Boote verloren. In den Monaten Juli und August versenkten die Japaner 13 feindliche U-Boote.

Burma erkennt Mussolini-Regierung an. Die burmesische Regierung beschloß, die neue faschistisch-republikanische Regierung Italiens unter der Führung Mussolinis anzuerkennen.

Italiens Konsul in Tientsin für die neue Regierung. Der italienische Konsul in Tientsin teilte dem japanischen Konsul mit, daß er sich zur neuen faschistisch-republikanischen Regierung Italiens bekennt.

Um die Unabhängigkeit der Philippinen. Auf Einladung der japanischen Regierung traf Jose Laurel, der Vorsitzende der Unabhängigkeit der Philippinen, in Tokio ein.

Spanische Amnestie. Der Minister rat beschloß, allen wegen Aufruhrs verurteilten Gefangenen von über 70 Jahren die bedingte Freiheit zu gewähren.

Dockarbeiter auf Malta streiken. Die Dockarbeiter Maltsas sind nach Bekanntgabe einer Entscheidung der Regierung über ihren Antrag auf erhöhte Kriegszulagen in den Streik getreten.

Villa San Michele zerstört. Die berühmte Villa San Michele auf Capri ist während der nordamerikanischen Besetzung der Insel zerstört worden.

Ausbreiten des Bergarbeiterstreiks in Schottland. Der Bergarbeiterstreik in der schottischen Grafschaft Annarrshire hat sich weiter ausgebreitet. Die Bergleute der umliegenden Grafschaften sind in Sympathiestreiks getreten.

KA

Von de

Kauen. I stadt Kow von 1883 b pfeiler ein land gen ausgebaut. Arme Rat in das nu

Ein zwies

entfernte durch die endgültig Mit Hilfe mals zum front eing Löwe von degen 11 August 19 schlugen in ihr „Ober den gefid danten au

Als am krieges m selbständi Kauen — aus der H nur wenig gaeisse u hinaus. L viel größe bei dem 1 Generals 1920 auf Högeln ar die litau Kopf nach Zunahme in genau zählte die 14 000 El rund 58 00 — eine ft schelung

Nur du gen war t Haupttri ständliche Mitteln a stadt zu ischen Be maßen er letzt mit zahlreic derten Li ganze Rel stand gel zuehung f großzügig verbrüger

Sie ahn sel, das aber viel hällnisse Versuch sie es in den. Eine das Glück Eine Sekt es am be mit dem helmzufah Doch d eiserne P Hall. Was schüchter der met es gewöh Es ents absonderl Portal lie Irgendei Innern de Jetzt w durchgite Metallko Männerst drieblich: Zwei A Augten si sich mer men: „E Patentsch massive sah einen lich jung in einem sen Gesi aber eine hatte.

12

12

12

12

12

12

12

12

12

12

12